

Wahrheitskunde

Die Revolution auf dem seelischen Gebiet

Erscheint monatlicheinmal	Apostelamt Juda Gemeinschaft des göttlichen Sozialismus	Nachdruck verboten !
---------------------------	------------------------------------------------------------	----------------------

Glaube einfach jeden Tag ...

Grüß' Gott, liebe Leser!

Heute möchte ich euch ein paar Gedanken, die mich beschäftigen, mitteilen. Der Glaube an Gott ist seit jeher ein wichtiger Bestandteil im Leben des Menschen. Er zieht sich wie ein roter Faden durch die Menschheitsgeschichte. Er gipfelte immer dann im Menschen, wenn Glaubensziele durch einzelne Menschen zum Ausdruck kamen. Das war der Fall durch Mose, Abraham, Jesus Christus und Julius Fischer.

So ist der Glaube des Menschen der bestimmende Teil im Sein mit Gott und wird zur Grundlage der eigenen Menschwerdung. So ist auch die Grundlage in unserem Werk „Apostelamt Juda“ im Glauben zu suchen.

Wir sprechen von der Apostellehre, also von der Glaubenslehre, die sich unter ihrem eigenen Namen Juda offenbart. Wir singen im Lied Nummer 116 aus unserem Gesangbuch „Glaube einfach jeden Tag ...“ und im Refrain „... Juda spricht: ja glaube nur.“

Dieses Lied spricht mir aus dem Herzen. Es ist das, was ich fühle, was mich bewegt und was mich anregt.

Wir, bei uns in unserem Stamm, singen dieses Lied oft nach einer Handlung, um zu bekräftigen, was aus Gottes Gnade durch den dienenden Knecht geschehen ist. Gleichzeitig bekunden wir damit, dass der unerschütterliche Glaube an das Wort des handelnden Knechtes die Grundlage im Menschen ist, damit Gott Juda handeln kann. In dieser Handlung bekommt dann der Mensch alles, was aus Gott heraus ihm zum Wohle dient.

Nicht umsonst heißt es: „Hast du Glaube so groß wie ein Senfkorn, kannst du Hügel und Berge versetzen.“

So ist auch das Glaubensbekenntnis in seinen drei Hauptstücken, wie wir es von unseren jungen Menschen zur Konfirmation immer wieder aufgesagt bekommen, Grundbestandteil unserer Lehre.

Zur Erinnerung:

1. Hauptstück

Die Göttliche Dreieinigkeit

a) Wir glauben an Gott, den Vater als lebendigen Sender, im Himmel und auf Erden, der durch Liebe in Wort, Taten und Werken seinen Willen und seine Kraft durch Menschen für uns Menschen offenbart.

b) Wir glauben an Gott, den Sohn als Dienender, laut seiner eigenen Verheißung: „bei uns zu sein, alle Tage“, welcher in dienender Knechtsgestalt durch die von ihm erwählten Boten, die Hirtenschaft über die menschlichen Seelen mit Licht, Trost und Heilung ausführt.

c) Wir glauben an Gott, den Heiligen Geist als Zeugender, welcher durch die gemeinschaftlichen göttlichen Gaben laut 1. Korinther 12, Vers 4 –10, im Menschen wirkt und sich offenbart.

2. Hauptstück

Das Sakrament der heiligen Geistestaufe

Wir glauben wie einst, dass die Wassertaufe den Menschen nicht zu Gottes Klarheit führen kann, sondern hierzu die Versiegelung nötig ist. Der menschliche Geist muss durch das heilige Wort der Versiegelung gereinigt werden, damit Gott über den geheiligten Geist des Menschen in seine Wirksamkeit treten kann. Durch den Heiligen Geist als „Tröster der Wahrheit“ wird Gott in dem Menschen ein Herr.

3. Hauptstück

Das Sakrament des heiligen Abendmahls

Wir glauben, dass das heilige Abendmahl von uns nach einem bußfertigen Herzen gefeiert, eine von Christus eingesetzte Handlung ist und die belastete Seele befreien kann, und uns mit der Liebe Gottes neu verbindet in göttlichem Frieden und Heil.

Aus dem tiefen festen Glauben des Menschen an Gott Juda kommt es in uns zu einer Veränderung, zu einer Bewegung hin zu Gott. Wir lassen uns formen, in seinem Sinn und Geist, nach seinem Bilde.

Hier wird auf einen Prozess hingewiesen, der sich in jedem Menschen, je nach Charakter, anders abspielt. Bei dem Einen langsamer, beim Anderen schneller, bei dem Einen gleichmäßig, bei dem Anderen sprunghaft. Das Ziel ist das gleiche. Es ist ein und derselbe Geist, der mit und durch uns wirksam werden will.

Wenn ich vergleiche und einem Töpfer zuschaue: Die drehende Scheibe, als die Zeit, in der wir leben, der Ton, als wir Menschen in unserer Unvollkommenheit, die geschickten Hände des Töpfers als Gott Juda und das Wasser als Heiliger Geist.

Um aus einem unförmigen Klumpen Ton ein Gefäß herzustellen, muss er durch eine geschickte Hand und durch die drehende Bewegung auf der Scheibe in Form gebracht werden. Immer wieder wird der Töpfer Wasser hinzufügen, damit der Ton geschmeidig bleibt und letztlich seine Endform erreicht.

Wichtig ist, dass wir Menschen uns formen lassen, die Hand und das Wasser annehmen.

Wie wir sehen, kommt es nur auf uns an, wenn wir das, was wir glauben nicht nur sprechen, sondern auch mit Leben erfüllen. Dann beweisen wir uns und dem Menschen, dass es ein lebendiger Gott ist, der in seiner Wirksamkeit mit, durch und für den Menschen da ist.

Mit einer unendlichen Geduld (Gnadenzeit) zeigt Gott Juda immer wieder die Zusammenhänge auf und lässt diese seine Diener (Knechte) in Wort und Tat bezeugen.

Hier kommt ein Spruch aus dem Volksmund zum Tragen, wo es heißt: „Steter Tropfen höhlt den Stein.“

Nun wird der Eine oder Andere sagen: Warum glauben? Mir ist doch schon viel zur Erkenntnis geworden und ich weiß so allerhand, denn ich habe so meine Erfahrungen gemacht.

Ich sage, es ist viel, was wir nicht wissen, und wenig, was wir wissen.

Da heißt es: „Wenn Ihr nicht glaubt wie die Kinder, werdet ihr die Glückseligkeit nicht erreichen und nicht das Reich Gottes schauen.“

Wieder wird der Eine oder Andere sagen, wieso Kinder, ich bin erwachsen und die Kinderzeit habe ich schon lange hinter mir gelassen, und nun soll ich glauben wie ein Kind?

Ich sage: Wir sind alle, ohne Rücksicht auf unser Alter nicht nur Kinder unserer Eltern sondern in erster Linie Kinder unseres Gottes.

Glauben wie die Kinder ohne Bedenken, ohne Argwohn, ohne Zweifel, ohne Voreingenommenheit und ohne zu berechnen, dass ist der Weg, der im Herzen des Menschen zu Gott Juda führt.

Seht meine Lieben, der Ungeist schreitet voran und er versucht uns, in seinem Sinn glaubend zu machen. Mit wissenschaftlichen Studien versucht er, unseren Glauben zu erschüttern und den Zweifler in uns zu wecken.

So ist man in letzter Zeit bemüht, Jesus Christus in Frage zu stellen. Man versucht, die damaligen Geschehnisse zu rekonstruieren, um sie dann in Frage zu stellen. Ich, als Apostel Matthäus, sage dazu, ich weiß zu wenig von Marias Sohn, von dem Zimmermann, von dem Nazarener, aber ich glaube fest an Jesus als selig machendes Wort und Christus als die selig machende Tat. Es ist für mich kein natürlicher Jesus Christus in Fleisch und Blut, sondern der geistige Jesus Christus in Wort und Tat, der sich heute neu unter seinem Namen Juda offenbart. Das kommt im Geist und in der Wahrheit, somit in seinem lebendigen Wort durch den darin dienenden Knecht zum Ausdruck.

Glaubt mir: Es ist nicht der Baum der Erkenntnis der Wissenschaften, der uns weiterhilft, sondern der Glaube des Menschen an Gott.

Aus diesem Glauben an seine Wiederkunft auf Erden entstehen seine Eigenschaften im Menschen neu, die in Treue und Gehorsam von Mensch zu Mensch gelebt werden müssen. Erst dann wird Gott im Menschen ein Herr, und es erfüllt sich dass, wozu ein Jeder beim Namen gerufen wurde.

Durch Juda in seiner Meisterschaft von Heute – Amen.

Apostel Matthäus
Karl-Heinz Richter